

Ottmar Hertkorn

## Thomas Zeilinger: Netz.Macht.Kirche. Möglichkeiten institutioneller Kommunikation des Glaubens im Internet

2012

<https://doi.org/10.17192/ep2012.1.132>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hertkorn, Ottmar: Thomas Zeilinger: Netz.Macht.Kirche. Möglichkeiten institutioneller Kommunikation des Glaubens im Internet. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 29 (2012), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2012.1.132>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## **Thomas Zeilinger: Netz.Macht.Kirche. Möglichkeiten institutioneller Kommunikation des Glaubens im Internet**

Erlangen: Christliche Publizistik Verlag 2011 (Reihe Studien zur Christlichen Publizistik, B. 20), ISBN 978-3-933992-21-5, € 25,-

Aufgrund eigenen Erlebens während des Studienjahres in den USA hat sich Thomas Zeilinger mit seiner Neuentdeltelsauer theologischen Dissertation (Thomas Zeilinger: *Zwischen-Räume – Theologie der Mächte und Gewalten*, Stuttgart 1999) „auf gefährliches Terrain“ begeben, wie er in der dortigen Einleitung (S.11) schreibt. Darin werden u.a. auch die Massenmedien als „herrenlose Gewalten“ (Karl Barth) bzw. „dämonische Mächte“ (Paul Tillich) mit konstruktiven und destruktiven Seiten charakterisiert. Vor dem Hintergrund dieser Sichtweise weckt das Internet sowohl optimistisch-hoffnungsvolle als auch pessimistisch-angstbesetzte Erwartungen, deren theoretischer Reflexion sich Zeilinger in seiner in die Publizistik reichenden Habilitationsschrift (Universität Erlangen-Nürnberg 2010) widmet. Diese ist gleichermaßen biographisch bedingt. „Hauptgegenstand dieser Arbeit“ ist „das Projekt ‚Vernetzte Kirche‘ der Evang.-Luth.Kirche in Bayern“. (S.232, Anm. 493) Die medienwissenschaftliche Begleitung dieses mehrjährigen landeskirchlichen Internetprojekts hat Thomas Zeilinger als aktiver Teilnehmer im koordinierenden Kernteam im Jahr 2002 begonnen. Im gleichen Jahr hat der päpstliche Medienrat einen Text zur Ethik im Internet publiziert und die Botschaft von Papst

Johannes Paul II. zum 36. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel hieß *Internet – ein neues Forum zur Verkündigung des Evangeliums*. (S.239) Dieser Welttag geht zurück auf das Dekret *INTER MIRIFICA* von 1963, erlassen zum Zweiten Vaticanum.

Mit dieser klar gegliederten und differenziert unterteilten Habilitationsschrift ist es Zeilinger „keineswegs um eine sozialwissenschaftliche Arbeit zu tun, sondern um einen praktisch-theologischen Beitrag zu einer theologisch inspirierten wie wissenschaftlich kontrollierten Reflexion kirchlicher und medialer Praxis“. (S.32f.) Als phänomenologisch orientierter teilnehmender Beobachter ist er „methodisch von den Anregungen der Grounded Theory inspiriert“ (S.29), deren konstitutive Unschärfe eine Distanz zu harten Aussagen und monokausalen Deutungen mit sich bringt. Alle relevanten Begriffe und möglichen Beziehungen werden gründlich abgearbeitet, insbesondere Institution, Kommunikation, Internet, soziale Interaktion und Kirche als Bildungsinstitution. Zeilinger weist darauf hin, bei der Wahrnehmung von Medien als Mächten im biblischen Sinn könne man keinen „allgemeingültigen Überblick“ erhalten, lediglich „von Fall zu Fall *Durchblicke* auf diese nicht stillzustellende Dynamik“. (S.93)

Drei gleich umfangreiche Teile zu je etwa 100 Seiten beschäftigen sich mit den Bedingungen institutioneller Kommunikation im Netz, mit kirchlicher Kommunikation des Glaubens im Netz und mit dem kirchlichen Beitrag zur ethischen Bildung im Netz unter dem Leitwort „Anschauung“. (Vgl. S.217-319)

Grob vereinfacht hat das Internet mit seiner eigenen Dynamik den Theologen Zeilinger stimuliert, das spezifisch Protestantische seiner Kirche „in ihrer charakteristischen Vielgestaltigkeit“ (S.175) herauszustellen. Allerdings registriert er auch, dass in evangelischen Foren die höchste Beteiligung bei einer „Diskussion um liturgische Kleidung“ (S.138) erreicht worden ist. Dies ist erklärbar aus der reduktionistischen liturgischen Gestaltung der wortzentrierten Lutheraner, die sich so der stärker durch Anschauung bzw. mit allen Sinnen wirkenden katholischen Kirche nähern. Die evangelisch-lutherische „Musterwebsite“ trägt trotz Heiligendistanz den Namen „Mustergemeinde St. Katharina“. (S.158) In bestem ökumenischen Sinn stützt Zeilinger das Kirchenverständnis des Zweiten Vaticanums als „communio“ (S.182).

Auch zur Ethik im Internet berücksichtigt der Autor, nachdem er in einem eigenen Kapitel „Universitäre Kontexte – Protestantische Fehlanzeige“ (S.242-244) „ein gewisses katholisches Prae“ (S.242) festgestellt hat, die katholische Tradition, insbesondere seinen Fachmentor Rüdiger Funiok (vgl. S.11), der seit 1997 das Netzwerk Medientechnik koordiniert, und gerade dessen im Jahr 2007 publiziertes Werk *Mediende-*

*thik* (Stuttgart). Zeilinger betont, zur ethischen Netzbildung gehöre Authentizität und Inhaltsintegrität, Vorrang des Inhalts gegenüber der Technik und des Sachverstands gegenüber der Darstellung, Qualität vor Quantität, Vermittlung von Quellenkompetenz und Navigationskompetenz, Sorge für Zugangsgerechtigkeit und weltweite Solidarität. Desiderat bleibe internetbezogene Wirkungsforschung. (Vgl. S.174)

Kurzfasit: Durch diese medientheoretische Schrift hat Thomas Zeilinger als praxisbezogener Theologe u.a. erreicht, dass der zum November 2011 in sein Amt eingeführte neue Landesbischof seiner bayerisch-lutherischen Landeskirche Bedford-Strohm das Internet „viel intensiver“ nutzen will. (Vgl. epd-Meldung vom 21.11.2011)

Ottmar Hertkorn (Paderborn)